

Heiße Rhythmen aus dem Norden

Ricklinger Thomasgemeinde brachte brasilianisches Flair zum Kirchentag

Köln. Es ist erst zehn vor sechs, als die sonore Stimme von Carlos Garcia über den Heumarkt in Köln klingt und Neugier weckt. Hinter ihm hat sich auf der Bühne schon der hannoversche Gospelchor „Our Voices“, den der Brasilianer Garcia leitet, aufgestellt. Doch dann pünktlich um sechs eröffnet Pastor Bernd Prigge von der St.-Thomas-Gemeinde in Hannover die Brasilianische Nacht auf dem Kölner Kirchentag mit Konzert, Umzug zur „Überlebensstation Gulliver“, einem Gottesdienst und einem anschließenden Abschlusskonzert.

Noch ist die Fläche vor der Bühne spärlich besetzt. Doch die mitreißende Musik der Gospels, Spirituals und anderen Lieder lässt schnell die Menschen herbeiströmen – rund 6000 bevölkern bald den Platz. Bei „O happy day“ singt alles mit. Und als eine Adaption vom „Halleluja“ aus Händels Messias erklingt, kennt die Begeisterung keine Grenzen. Unter Anführung der brasilianischen Tänzerin Janete de Souza kommt auch immer mehr Bewegung unters Volk. Viel zu schnell ist die angesetzte Stunde vorbei. Dann setzt sich der Samba-Zug mit

Fahnen und weiß gekleideten Tänzerinnen unter den durchdringenden Klängen der Trommelgruppe „Sambaria“ aus Hannover in Bewegung und schiebt sich durch das Gedränge der Kölner Altstadt hin zur „Überlebensstation Gulliver“. Sie ist ein niedrighschwelliges Angebot, das von Anfang an als „Einstieg in eine Kölner Hilfskette für Obdachlose“ konzipiert ist. Sie bietet in einem Bahnbogen unter dem Kölner Hauptbahnhof Duschen, ein Café, warme Essen, Waschmaschinen, Telefone, Wärme, eine Kleiderkammer, ein Minimum an medizinischer Betreuung, Schließ- und Postfächer, Internetzugang und viel Platz.

Mit rund 2000 Teilnehmern feiert Bischöfin Margot Käßmann dann auf dem Heumarkt einen Gottesdienst und bezeichnet die Ergebnisse des G-8-Gipfels sowohl hinsichtlich des Klimaschutzes als auch in Bezug auf Afrika als unzureichend. Dennoch: „Ja, wir können etwas ändern“, bekräftigt sie. Auf die oft geäußerte Kritik am sogenannten Gutmenschen-tum sagt sie: „Ich bin lieber ein Gutmensch und Weltverbesserer als ein Weltverschlimmerer und Bös-



Hannover brachte zum Kirchentag die „Brasilianische Nacht“ nach Köln. Dem Schwung der weiß gekleideten Tänzerinnen, angeführt von der Brasilianerin Janete de Souza, und dem Rhythmus der Trommelgruppe „Sambaria“ konnte keiner widerstehen. Foto: Jens Schulze

mensch.“ Auch im Gottesdienst wurde ausgiebig getrommelt und getanzt, bevor die von der Diakonie veranstaltete Brasilianische Nacht mit der Band Jamborio zu

Ende ging. Nur leider nicht brasilianisch mit einer langen Nacht, sondern ganz deutsch schon um 22 Uhr wegen der Lärmschutzverordnung.
Hartmut Kürschner